

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Weltgeschichte

welcher die neuere Geschichte von der Völkerwanderung bis zum Ende
des achtzehnten Jahrhunderts enthält

Eichhorn, Johann Gottfried

Göttingen, 1800

XX. Osmanen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10284

ander verschmelzen. Selbst der König Ladislaw IV nahm mit vielen Ungern kumanische Wärfte und Kleider an: wogegen aber der päpstliche Legat den Bann aussprach und ein großer Theil der ungrischen Nation in Aufstand trat. Dagegen standen wieder die Kumaner unter einem ihrer ersten Fürsten, Odamur, auf, in der Absicht, sich nicht nur von der ungrischen Herrschaft frey zu machen, sondern sich selbst das Land zu unterwerfen. Aber Ladislaw IV schlug sie A. 1282 in einer höchst blutigen 1282 Schlacht, in der ein großer Theil der Kumaner umkam, und der übergebliebene Rest sich mit Odamur zu den Tataren nach Asien rettete. Schon A. 1286 kam Oda- 1285 mur mit einem großen Heer derselben zurück, um zu versuchen, ob ihm ein zweyter Angriff auf Ungarn nicht besser gelingen würde: aber Ungarn stand izt nicht mehr so offen, wie bey dem ersten Einfall der Mongolen; ein großer Theil seines Heers kam daher durch das Schwerdt, durch Hunger und Krankheiten, und durch das rauhe Klima um, und nur ein schwacher Rest desselben zog sich nach Asien zurück.

Noch A. 1330 wurden die Kumaner zu den zins- 1330 baren Nationen des ungrischen Reichs gerechnet: nach dieser Zeit aber erscheint ihr Name selten in der Geschichte.

XX. O s m a n e n.

Litterärnotiz: J. G. Meuselii bibliotheca historica T. II.

P. 243. ff.

M m 3

Annales



550 II. Verbundenes Europa, v. 1100 - 1800.

Annales Sultanorum Othmanidarum, a Turcis sua lingua scripti (bis 1550), a Leunclavio latine redditi ed. 2. Francof. 1596. fol. nebst einer Fortsetzung von 1550 - 1587 und einem Commentar unter dem Titel: Pandectae historiae Turcicae. Die Chronik deutsch; Chronica türkischer Nation in 4 Büchern.

Phil. Loniceri Chronicorum Turcicorum Tomi 3. Francof. 1378. fol.

The history of the growth and decay of the Othman Empire (von *Demetrius Cantemir*, Fürsten der Moldau). Lond. 1734. 2 Voll. fol. (von 1300 - 1723) (aus der lat. Handschrift ins Englische übers. von *Nic. Tindal*. Aus dem Engl. ins Französische von *Fouquieres* 1743. 4, auch 4 Voll. 12. deutsch von *Joh. Lor. Schmid*. Hamb. 1745).

Memorie istoriche de' Monarchi Ottomanni (bis 1644) di *Giov. Sagredo*. Bologna 1686. 4.

Abregé chronologique de l'histoire Ottomane par *M. de la Croix*. Paris 1768. 2 Voll. 8. deutsch mit Anmerk. von *J. Chr. Fr. Schulz*. Leipz. 1769 - 1772. 3 B. 8.

Tableau general de l'Empire Othoman, divisé en deux parties, dont l'une comprend la legislation Mahometane, l'autre l'histoire de l'empire Othoman. Par *M. de Mouradega d'Obsson*. Paris 1787. (bis igt) 2 Voll. fol. deutsch mit Abkürz., Anmerk. und Zusätzen von *C. D. Beck*. Leipz. 1788. 8.

L'empire Turc considéré dans son établissement et dans ses accroissemens successifs. Par *M. d'Anville*. Paris 1772. 12. deutsch mit Anmerk. von *H. F. Büsching*. Berlin 1773. 8.

Ueber die älteste Geschichte: *H. L. Schöbzer's* kritisch-historische Nebenstunden. Göttingen 1797. 8.

199. Verschiedene Emire der asiatischen Uzen traten nach der Zerstörung des türkischen Staats von Choswarefm durch Dschingis (A. 1220) in die Dienste der 1220
Seldschuken von Ikonium. Die Mongolen griffen auch dieses türkische Reich an, das nun die in ikonische Dienste getretenen Emire zu vertheidigen hatten. Während des Hauptkampfes mit den Mongolen (von 1242 - 1292) 1242 gelangten diese Emire bald durch die Dankbarkeit der Sultane von Ikonium, bald durch gewaltthätiges Zugreifen zu Macht und Unabhängigkeit, und da sie ihre Sitze auf den benachbarten Gebirgen genommen hatten, so fiel es ihnen nicht schwer, ihre errungene Gewalt zu behaupten. Doch versuchte (1283) der letzte Sultan 1283 von Ikonium, Masub, einige dieser Emire wieder zu unterjochen; da wandte sich einer derselben um Hülfe gegen ihn an die Mongolen in Persien, und zog dadurch dem Seldschuken-Staat von Ikonium A. 1292 die Zer- 1292
störung zu. Nach dem Abzug der Mongolen erklärten sich die Emire, deren man elf zählt, für frey und für die Herren des Landes, und errichteten kleine Herrschaften, die sie auf Kosten ihrer Nachbarn zu vergrößern suchten.

Der mächtigste unter diesen Emiren war Osman. Er setzte sich in Bithynien fest und ward der nächste Nachbar der Byzantiner, mit denen er auch sogleich in Kriege verwickelt wird. Schon sein Sohn und Nachfolger Orchan landete A. 1355 an der thracischen Küste, 1355 und faßte festen Fuß in Europa, durch die Eroberung der Festung Zimpe, der Stadt Gallipolis, und einiger

Plätze zwischen Constantinopel und Adrianopel, wodurch die Gemeinschaft der beyden Städte unterbrochen ward. Von nun an dauerte der Kampf mit dem griechischen Reich in Europa fort bis zur Einnahme Constantinopels

1453 durch Mohammed II A. 1453. (S. 190.)

Durch die neuen Herrscher in Constantinopel wurde die Lage von Osteuropa völlig verändert. Schon Serbien, Bosnien, die Walachey u. s. w. wurden noch unter Mohammed II wiederholt von den Türken überschwemmt, erobert und wiedergenommen: nur Belgrad war ihm unüberwindlich, ob er es gleich mit einem Heer von 150,000 Mann zu Land und mit einer Flotte von 300 Schiffen auf der Donau angriff. Zweymahl suchte der Pabst die christliche Welt zu vereinigen, um die Ungläubigen wieder aus Europa zu vertreiben; Pabst 1459 Pius II. A. 1459, zu Mantua ohne allen Erfolg; 1470 Paul II mit mehr Erfolg A. 1470, indem er den König von Neapel, den König von Cypern, den Großmeister von Rhodus, die Venetianer und so gar den Turckomanenkayser, Usun Hassan, zu einem gemeinschaftlichen Bündniß zusammenbrachte, doch ohne durch dasselbe mehr zu bewirken, als daß die Küste von Kleinasien verheert wurde.

Indessen wurde durch das türkische Reich in Europa nicht bloß Osteuropa erschüttert, sondern auch West- Süd- und Nordeuropa empfanden bald darauf die Wirkungen seines Daseyns. Noch Mohammed II erschuf eine türkische Seemacht, vor welcher selbst die Venetianische und Genuesische verschwanden, und die sich etwa

80 Jahre in ihrer Größe erhielt. Die Handlungswege wurden völlig umgekehrt. Seit 1474, seitdem die Ge- 1474
nueser aus Kassa in der Krimm vertrieben waren, konnten keine Ostindische Waaren mehr über den Ganges und die sich in ihn ergießenden Flüsse, in das caspische zum schwarzen Meer und von da nach Europa gebracht werden, und seit 1517, seitdem Aegypten von den Osmanen erobert war, stockte der venetianische Handel nach Alexandrien. Diese Veränderungen brachten in Verbindung mit der Umschiffung des Cap, die den Portugiesen 1492 gelang, eine völlige Revolution in den europäischen Handel. Und so sehr auch die christlichen Mächte sich anfangs scheueten, den Feind der Christenheit in ihre Staatsunterhandlungen zu verflechten, so setzte sich doch bald ihr Interesse über diese Bedenklichkeit hinweg, und sogar der Pabst Alexander VI unterhandelte in den italienischen Kriegen A. 1494 mit dem Nachfolger des 1494
Eroberers von Constantinopel, mit dem türkischen Kaiser Bajessid II.

2. Zeitalter der großen Weltverbindung, von der Entdeckung von Amerika bis auf die neuesten Zeiten,

von 1492 — 1800.

Litterärnotiz: *J. G. Meuselii* biblioth. hist. Vol. I. p. 94. sqq.

I. Allgemeine Geschichtswerke.

Ältere Welthistorien: *Jo. Naucleri* (s. *Jo. Vergen*, vulgo *Vergensis Chronicon* (bis 1500) appendicem XIV annorum adjecit *Nicol. Baselius*; novam app. ab a. 1515 — 1544. partim *Conr. Tigemannus*, partim *Barthol. Laurens* (vollst.

M m 5

Ausg.)

